Dienstag, 2. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9409.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Das Reichsfinanzjahr 1874.

⌗ Berlin, 31. October.

Dem Reichstage ist unter den ersten Vorlagen auch die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 zugestellt worden. Die Uebersicht ist lehrreich, einmal insofern sie geeignet ist, einer jetzt herrschenden krankhaften Schwarzseherei entgegen zu wirken, sodann auch als Unterlage für das Verständniß der augenblicklichen Finanzlage des Reiches. Das Jahr 1874 schließt mit einem Ueberschuß von 16 200 076 Thlr. ab. Es übernahm aus dem Jahr 1873 nur einen Ueberschuß von 12 959 267 Thlr. Das Jahr 1874 hat also, trotzdem es das erste Jahr nach dem großen „Krach" gewesen ist, die Bilanz im Reichshaushalt verbessert. Vielleicht darf bei dieser Gelegenheit auch daran erinnert werden, daß in der Reichstagssitzung vom 9. Nov. v. J. der Minister Delbrück den Ueberschuß nur auf 13⅓ Mill. Thlr. berechnete, wogegen derselbe aus der Mitte des Reichstages nahezu der Wirklichkeit entsprechend auf 15—16 Mill. Thlr. geschätzt wurde. Die damaligen Schätzungen veranlaßten den Reichstag, statt der pro 1875 verlangten Erhöhung der Matrikularbeiträge eine einem Drittel des Ueberschusses gleichkommende Summe aus dem Jahr 1874 zur Deckung der Ausgaben von 1875 anzuweisen, während jetzt 2 Drittel des Ueberschusses gleich 32 Mill. Mk. zur Einstellung in den Etat pro 1876 noch erübrigen.

Der Ueberschuß von 16 Millionen Thlr. ist das Schlußergebniß der Wirthschaft von 1874, obwohl im Einzelnen dieses Jahr bei den Reichsverkehrsanstalten einen Ausfall gegen den Etat von 2 220 000 Thlr. gebracht hat. Die Telegraphie hat in Folge Abnahme des Depeschenverkehrs — im Etat war eine Zunahme vorausgesehen — einen Zuschuß von 979 Mille statt des etatsmäßigen Zuschusses von 296 Mille erfordert. Ausgabe-Ersparnisse waren nur in sehr geringem Umfange im Stande, einen höheren Zuschuß zu verhindern. Die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ergaben nur 1568 statt 2545 Mille Ueberschuß. Im Verhältniß zu den Kosten, welche dem Reich die Erwerbung und Ausstattung dieser Bahnen verursacht hat, stellt dieser Ueberschuß nur eine Rentabilität von 1½ pCt. dar. Auch im Verhältniß zu den in diese Bahnen vor und nach 1871 gesteckten Summen (Frankreich hat die Bahnen im Friedensvertrage mit 30 Millionen Thlr. über die Anlagekosten bezahlt erhalten) kommt der Ueberschuß noch nicht 2 pCt. Reinertrag gleich. Der Ausfall gegen den Etat ist entstanden durch geringere Einnahmen, welche bis zu der am 20. Juli herbeigeführten Tariferhöhung sich herausstellten. Die Postverwaltung endlich hat einen Ueberschuß von 2708 Mille statt des veranschlagten Ueberschusses von 3268 Mille ergeben, nicht wie die anderen Verkehrsanstalten in Folge eines Einnahmeausfalls gegen den Etat, sondern in Folge beträchtlicher Ueberschreitungen des Ausgabe-Etats. Diese sind nothwendig geworden bei dem auf Kündigung angestellten Unterpersonal und den sächlichen Ausgaben, den Postfuhrkosten, Vergütungen für Eisenbahntransport u. dgl. Die Nothwendigkeit entstand vornämlich aus der Steigerung des Packetverkehrs, welche wiederum eine Folge der mit dem 1. Januar 1874 eingetretenen Portoermäßigung war. Zu dem Deficit der Verkehrsanstalten kommen noch Mehrausgaben in der Civilverwaltung, für welche im Etat keine Deckungsmittel vorgesehen waren, dahin gehören die Erwerbungskosten für ein Dienstgebäude des Reichseisenbahnamtes, Erweiterungsbauten für das auswärtige Amt und das Reichstagsgebäude, Herstellung der Reichskassenscheine, Mehrkosten der Wiener Weltausstellung u. dgl. Ausgaben, welche zusammen 6—700 000 Thlr. erforderten. Weniger erhebliche Etatsüberschreitungen der ordentlichen Civilverwaltung wurden dagegen gedeckt durch einige Ersparnisse bei der ordentlichen Marineverwaltung und Militärverwaltung. Letztere hat nur die in Folge von Offizier- und Unteroffiziersvacanzen bei den Wohnungsgeldzuschüssen und dem Unteroffizierverbesserungsfonds hervorgetretenen Ersparnisse verrechnet, wogegen bekanntlich im Uebrigen die mit dem Jahr 1874 ablaufende Pauschquantumswirthschaft auch diesmal die Einnahmen und Ausgaben bis auf den letzten Pfennig gegen einander hat aufgehen lassen.

Das günstige Schlußergebniß des Jahres 1874 ist in der Hauptsache hervorgebracht worden durch einen Mehrertrag der Zölle und Verbrauchssteuern gegen den Etat in Höhe von 12½ Mill. Thlr. oder 18 Proc. der Etatssumme. Zum Theil erklärt sich dies aus der gebräuchlichen Anschlagsmethode, nach welcher die Etatssumme aus dem Durchschnitt der Isteinnahmen der 3 vorletzten Jahre (diesmal 1870—1872) berechnet wird. So haben die Zölle gegen den Etat 10 Proc. mehr ergeben, obwohl sie hinter den wirklichen Einnahmen des Vorjahres um etwa 14 Proc. zurückblieben. Sämmtliche Verbrauchssteuern aber haben nicht nur die Etatssumme, sondern auch die Einnahmen des Vorjahres überschritten; am meisten halfen zu dem günstigen Ergebniß die Rübensteuer und die Branntweinsteuer in Folge der günstigen Ernte von 1873. Der Wechselstempel hat trotz eines Ausfalls gegen das Vorjahr 343 Mille mehr gebracht, als der Etat veranschlagte. Für die Münzreform war ein Zuschuß von 2803 Mille in den Etat aufgenommen. Nicht nur hat es desselben nicht bedurft, sondern es ist aus dem Geschäft der Einziehung und Ausprägung noch ein baarer Ueberschuß von 4765 Mille in das Jahr 1875 übertragen worden. Dieser besondere Ueberschuß ist, was wir wohl zu bemerken bitten, in den 16 200 Mille noch gar nicht einbegriffen. Sodann hätte man im Etat pro 1874 die Zinsen aus den für Festungsbauten und Eisenbahnbauten in Elsaß-Lothringen bestimmten, vorläufig in Effecten angelegten Fonds um 1317 Mille zu niedrig veranschlagt. Der Reichsinvalidenfonds hat statt einen Capitalzuschuß zu gebrauchen aus den mehrfach in der Presse dargelegten Gründen einen Zinsenüberschuß von 972 Mille an die Reichskasse abliefern können. Im Etat waren endlich Zinsen für Schatzanweisungen ausgebracht worden, welche man wegen der colossalen 1874 noch aus den Milliarden vorhandenen Bestände natürlich gar nicht auszugeben brauchte. Kurzum, die Abrechnung von 1874 im Verhältniß zum Etat jenes Jahres zeigt fast auf jedem Blatte schlagend, wie die Einnahmen, abgesehen von den Verkehrsanstalten, fast systematisch viel zu niedrig veranschlagt worden sind, eine Erfahrung, die hoffentlich auch bei Prüfung des Etats von 1876 und des darin zu Gunsten neuer Steuern künstlich zurechtgemachten Deficits ihre Früchte tragen wird.

Deutschland.

△ Berlin, 31. Oct. Im Zusammenhange mit der Ausführung des Gesetzes über Abwehr und Unterdrückunng von Viehseuchen hat der Kriegsminister die militärischen Organe angewiesen, von dem Ausbruche einer der im § 10 dieses Gesetzes bezeichneten Seuchen unter dem Viehstande der Militärverwaltung sowie von dem Erlöschen dieser Seuche sofort der betr. Ortspolizei-Behörde Anzeige zu erstatten. Es ist erfreulich, daß bei der Ausführung des für die Landwirthschaft so wichtigeg Gesetzes und nach den lebhaften Wünschen der letzteren ein Zusammenwirken der Civil- und Militär-Verwaltungsbehörde statifindet. — Bezüglich der Ausgabe von Reichskassenscheinen ist dem Bundesrathe mitgetheilt worden, daß wenn die bislang festgestellte Vertheilung des Gesammtbetrages auf die verschiedenen Apoints-Gattungen unbedingt aufrecht erhalten bliebe, der Bedarf binnen Kurzem nicht mehr genügen würde. Die Einziehung des Landespapiergeldes nehmen so bedeutende Dimensionen an, daß nicht nur große Mengen von Reichspapiergeld fortdauernd zum Zweck des Umtausches verfügbar sein müßten, sondern auch die Reichskasse durch die nach § 3 des Gesetzes vom 30. April v. J. zu leistenden Vorschüsse in einem Grade in Anspruch genommen werde, welcher es ihr zur Pflicht mache auf Deckung derselben durch Reichskassenscheine Bedacht zu nehmen. Es komme dazu, daß die Befriedigung der Ansprüche derjenigen Bundesstaaten, welchen ein von der Einziehung des Landespapiergeldes unabhängiger Antheil an der Gesammt-Ausgabe von 120 Mill. Mk. Reichskassenscheinen gesetzlich zusteht, nicht auf unbestimmte Zeit verschoben werden können, zumal bei Feststellung des Landesbudgets einiger dieser Staaten auf den baldigen Eingang jenes Antheils gerechnet sei. Um diese Zwecke zu erreichen, empfehle es sich, eine vorübergehende Verstärkung der Ausgabe von 50-Markscheinen unter dem Vorbehalt der baldigen Wiedereinziehung und Ersetzung derselben durch Reichskassenscheine zu 20 und 5 Mark eintreten zu lassen. Eine solche Maßregel erscheine auch bei vollster Würdigung des Interesses der metallischen Circulation als unbedenklich, wenn erwogen werde, daß in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres an Banknoten unter 100 Mk. über 426 Millionen Mk. aus dem Verkehr getreten seien. Es wurde daher beantragt, der Bundesrath wolle beschließen: 1) Ueber den durch Beschluß vom 29. Juni v. J. festgestellten Betrag von Reichskassenscheinen zu 50 Mk. hinaus soll zunächst ein fernerer Betrag bis zur Höhe von 50 Mill. Mk. in Reichskassenscheinen zu 50 Mk. ausgefertigt und ausgegeben werden. 2) Diese 50 Mill. Mk. Reichskassenscheine à 50 Mk. sind im Laufe der Jahre 1876 u. 1877 wieder einzuziehen und durch Reichskassenscheine zu 5 und zu 20 Mk., welche bis auf Höhe der durch den zu 1 gedachten Beschluß festgesetzten Beträge auszufertigen sind, zu ersetzen.

N. Berlin, 31. Oct. Der Abg. Stenglein hat im Reichstage folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung von Actien in Reichswährung, eingebracht: § 1. Die Bestimmung des Art. 207a des Handelsgesetzbuchs Absatz 3, lautend: „Der Nominalbetrag der Actien oder Actienantheile darf während des Bestehens der Gesellschaft weder vermindert noch erhöht werden", findet keine Anwendung, wenn der Nominalbetrag von Actien, welche nicht auf Thaler Courant oder Reichswährung lautet und nicht in eine mit fünfzig theilbare Summe der Reichswährung umgerechnet werden kann, auf den zunächst entsprechenden, durch fünfzig theilbaren Betrag von Reichsmarken erhöht oder vermindert wird. § 2. Eine Umwandlung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes ist nur statthaft, wenn diese Umwandlung vor dem 1. Januar 1878 beschlossen und zum Handelsregister angemeldet worden ist. — Schon in der vorigen Session hatte Herr Stenglein einen Antrag in dieser Richtung gestellt und zur Motivirung desselben Folgendes angeführt: „Artikel 207a des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870, betreffend die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften, bestimmt in Alinea 5: „Der Nominalbetrag der Actien oder Actienantheile darf während des Bestehens der Gesellschaft weder vermindert noch erhöht werden." Diese Bestimmung steht nach Ansicht einzelner Handelsgerichte im Wege, Actien, deren Betrag sich nicht in eine runde Summe der Reichswährung umrechnen läßt, durch eine, wenn auch noch so kleine Erhöhung oder Verminderung ihres Nominalbetrages der Reichswährung anzupassen. Dies wird insbesondere fühlbar in Süddeutschland, dessen Währung in den für Actien üblichen Beträgen sich nur nach Bruchtheilen von Pfennigen umrechnen läßt. So entsprechen 200 Gulden südd. Währung 342 Mk. 85,714 Pfennig., 250 Guld. = 428 Mk. 57,142 Pf., 300 Guld. = 514 Mk. 28,571 Pf, 500 Guld. = 857 Mk. 14,285 Pf., 1000 Guld. = 1714 Mk. 28,571 Pf. Hierdurch wird die Einführung der Reichswährung in einem wichtigen Theile des Verkehrs verhindert und würden, wenn Abhilfe nicht geschaffen wird, die Actiengesellschaften, welche hiervon betroffen werden, durch Erschwerung des Verkehrs in ihren Actien empfindlich geschädigt, auch ihr Rechnungswesen erheblich erschwert werden. Die Abhilfe muß aber in Grenzen gehalten werden, welche verhindern, daß unter dem Vorwande der Umrechnung die Actiencapitale erheblich vermindert oder sonst einem soliden Gebahren nicht entsprechende Manipulationen angewendet werden können. Es soll daher nur der nächst größte oder der nächst kleinere Betrag der Actien, welcher einer runden Summe in Reichswährung entspricht, angenommen werden dürfen, und da der Begriff der runden Summe kein ganz concreter ist, wurde derselbe durch die Theilbarkeit der Summe durch fünfzig festgestellt. Hiernach können Actien von 200 Gulden in 300 oder 350 Mk., 250 Gulden in 400 oder 450 Mk., 300 Gulden in 500 oder 550 Mk., 500 Gulden in 850 oder 900 Mk., 1000 Gulden in 1700 oder 1750 Mk. umgewandelt werden. Die für den Antrag eingesetzte Commission erkannte das Bedürfniß einer derartigen gesetzgeberischen Maßregel durchaus an, schlug aber eine andere Fassung vor, zu deren Gunsten Herr Stenglein seinen Antrag zurückzog. Doch wurde der Vorschlag in der vorletzten Sitzung, freilich mit sehr geringer Majorität abgelehnt. Der jetzt vorliegende Stenglein'sche Antrag ist eine einfache Wiederholung der Commissionsfassung, nur daß er an Stelle des 1. Januar 1877 den 1. Januar 1878 setzt.

— Schon in nächster Zeit wird der Magistrat an die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gelangen lassen, die Verwaltung aller Canalisations-Angelegenheiten, einschließlich der Ausführung der Canal-Anlagen in den fünf Radial-Systemen selbst

---

S Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

In der Sitzung der Naturforscher-Gesellschaft am 20. Oct. hielt der Realschullehrer Herr Schultze einen Vortrag über die Weichthiere. Diese Thiere bilden im Thierreiche einen eigenen Stamm, der sich den Wirbel- und Gliederthieren anschließt. Ihr Körperbau ist einfacher als der jener beiden genannten Stämme. Während der Körper der Wirbel- und Gliederthiere aus mehreren hinter einander folgenden Gliedern (Metameren) besteht, bildet der Körper der Wirbelthiere nur eine einzige Metamere. Auch die Theilung ihres Körpers in zwei symmetrische Hälften, Antimeren, läßt sich bei den Weichthieren gar nicht oder doch nur sehr unvollkommen bewerkstelligen und ebenso ist die Entwickelung der Seitenanhänge (Epimeren) nur eine sehr unvollkommene. Das Nervensystem ist bei den Weichthieren nur bei den höheren Ordnungen zur vollkommenen Entwickelung gelangt und damit übereinstimmend sind die verschiedenen Sinnesorgane, so die Augen der Kopffüßler, zu denen der Tintenfisch gehört, denselben Organen der Wirbelthiere analog ausgebildet. Die Schnecken tragen ihre Augen auf der Spitze der Fühler oder zur Seite derselben, während bei den Muscheln diese Organe sich im Raume des Mantels befinden und bei den Kammmuscheln, die auch wol unter dem Namen Pilgermuscheln bekannt sind, wie Smaragden glänzen. Das Gehörorgan besteht, wo es vorhanden ist, aus zwei Bläschen, in deren klarer Flüssigkeit sich die sogenannten kalkhaltigen Gehörsteine befinden. Die Fühler der Schnecken (Hörnchen von den Kindern genannt), die Mundlappen der kopflosen Muscheln repräsentiren die Tastorgane, auch der Geschmackssinn ist bei den vollkommneren Weichthieren vorhanden, wenn man gleich bis jetzt nicht mit Sicherheit seinen Sitz hat nachweisen können. Eigenthümlich ist diesen Thieren die bald lederartige, bald schleimige Hülle, welche ihren Körper umschließt und die bei vielen die Neigung zeigt, Kalk abzusondern, woraus die betreffenden Individuen sich ein kalkhaltiges Gehäuse bilden, welches ihren Leib umschließt und bei einigen Kopffüßlern und bei den Schnecken mehr oder weniger spiralig aufgerollt ist, bei den Muscheln und bei einigen Armfüßlern, wie bei den Terebrateln, aus zwei Schalen besteht. Sämmtliche Weichthiere zerfallen in zwei Unterstämme: in die eigentlichen Mollusken und in die Molluskoiden. Zu letzteren gehören die unvollkommensten Thiere des ganzen Stammes, die Bryozoen oder Moosthierchen, welche Häckel als den Urstamm betrachtet, aus welchem sich der ganze Stamm der Weichthiere entwickelt hat. Schon in der Vor-Silurzeit haben die Weichthiere die Gewässer und das vorhandene Land bevölkert und viele Arten derselben haben schon damals ihre Aufblühezeit (acme) d. h. ihr höchstes Entwickelungsstadium erreicht, und manche sind schon im Silur und in den folgenden Epochen bis zur Kreide in der Verblühzeit (pávacme) begriffen gewesen. Gerade die Ueberreste der Mollusken sind vor denen aller übrigen Thiere in größter Zahl als Denkmäler vergangener Zeiten der Nachwelt überliefert worden, für die Geologie als Leitmuscheln der verschiedenen Formationen von der größten Wichtigkeit, dagegen für die Entwickelungsgeschichte dieser Thiere von sehr geringer Bedeutung, da außer den der Zerstörung weniger ausgesetzten Schalen die weichen Körpertheile gar nicht oder doch nur sehr unvollkommen sich erhalten haben. Daher begreift man nicht, mit welcher Leichtfertigkeit und mit welchem Mangel an Kritik aus den bloßen Gehäusen dieser Thiere Schlüsse für die Entwickelungsgeschichte konnten gezogen werden.

Nach dieser allgemeinen Schilderung der Mollusken besprach der Vortragende einzelne Individuen derselben, von denen theils Spirituspräparate, theils nur die Gehäuse der Versammlung zur Ansicht ausgestellt waren. Von Versteinerungen kam der Balanit oder Donnerkeil zur Besprechung, der in seiner Organisation mit dem Tintenfisch übereinstimmt. Derselbe wird namentlich in dem Gerölle der nächsten Umgebung Danzigs theils lose, theils im sogenannten todten Kalkstein in großer Menge eingeschlossen gefunden. Jedoch sind diese Ueberreste nur der sogenannte Schnabel oder untere Theil des Thieres. Ferner wurde das Geradhorn (Orthoceras) mit dem noch lebenden Schiffsboot verglichen. — An lebendigen Teichmuscheln (Anodonta piscinalis) wurde die Athmung und die Entwickelung der Eier demonstrirt. Zum Schlusse des Vortrags legte der Vortragende der Gesellschaft eine Sammlung von Schnecken und Muscheln der Umgegend Danzigs vor und wurde Einzelnes daraus zur näheren Ansicht herumgereicht, z. B. die nur 3—5 Mm. großen Achatschnecken und verwandte Arten, so wie die Garten- und Hainschnirkelschnecke (Helix hortensis und nemorum) in mehreren Varietäten, in gleicher Weise die dicke Flußperlmuschel (Unio crassus) und Anodonta piscinalis in verschiedenen Altersstufen. Nach beendigtem Vortrage fügte der Vorsitzende, Herr Professor Bail, noch einige darauf bezügliche Bemerkungen hinzu.

Der deutsche Liederschatz.

Herr Professor Ferdin. Sieber, der sich der musikalischen Welt durch mehr als 100 Compositionen bekannt gemacht hat, und auch auf dem theoretischen Gebiete der Musik wohl bewandert ist, hat kürzlich ein mühsames, aber wohl recht nützliches Werk herausgegeben unter dem Titel: „Handbuch des deutschen Liederschatzes", welches ein Verzeichniß von 10 000 auserlesenen Liedern enthält, systematisch nach dem Stimm-Umfange geordnet. Wenn derselbe einem wahren Bedürfnisse damit entgegenzukommen meint, so werden wohl namentlich Gesanglehrer, aber auch Musikalienhändler und Sänger dieser Meinung beipflichten. Gewiß ist es schwer, in der unermeßlichen Zahl von deutschen Liedern, deren Quellen immer neuen Zufluß liefern, etwas für den und jenen Sänger Geeignetes herauszufinden, sowohl was die Beschaffenheit der Stimme desselben, ihre Klangfarbe, ihre Stärke im Allgemeinen und ihre Ausdruckfähigkeit im Besonderen, ihren Umfang und endlich auch was den Grad des musikalischen Verständnisses bei dem Inhaber derselben betrifft. Wenn nun gleich alle diese Rücksichten zu beachten sind, so kommt doch am ersten und entschiedensten zunächst der Ton-Umfang der einzelnen Composition nach oben und unten und die Vergleichung mit dem Umfange der betreffenden Singstimme in Erwägung, denn was hilft das schönste und liebste Lied einem Sänger, der nicht die dazu nöthigen Töne in seiner Stimme wirklich besitzt? Ja es ist gewiß manchem Sänger gleich anfangs sehr nachtheilig gewesen, wenn er seine Stimme an Gesängen von allerlei Tonhöhen, auch ganz ungeeigneten, sowie ihm solche zufällig zur Hand kamen, abgemüht und verdorben hat. Die Musikalienhändler wissen es am besten, wie nach den Concerten großer Gesangskünstler oft die gesungenen Stücke bei ihnen von Leuten gesucht werden, welche auch abgesehen von sonstigen Erfordernissen, in ihrer Stimme nicht im mindesten die Möglichkeit haben, jene einigermaßen nachzusingen. Freilich weiß außerdem jeder Gesangskundige, daß nicht bloß die äußersten Grenztöne bei dieser Frage in Betracht kommen, sondern fast mehr noch die durchschnittliche Lage des Gesangstückes, namentlich der und jener am öftesten vorkommende Ton; aber etwas ist doch gewiß damit schon gethan, wenn die Grenzen des Umfanges eines Gesanges sofort ins Auge fallen und die Vergleichung mit dem Umfange der einzelnen Singstimme sofort möglich wird. Die Angabe „für eine Singstimme" hat an sich nur negativen Sinn, nämlich, daß das Stück keine andre Mitwirkung braucht; — leider fehlt es freilich nicht an Verirrungen auf diesem Gebiete, selbst von bedeutenden Componisten, welche die entschiedenste subjectivste Stimmung eines einzelnen Gemüthes, oft ausdrücklich im Texte angegeben, dennoch für 2, 3 und mehr Stimmen componirt haben. — Auch die speciellere Angabe „für eine tiefe Stimme" u. dgl. ist nicht zureichend, oft zu ungenau, oft sogar ganz unrichtig; weiß man doch, daß Componisten und vollends Notenverleger des lieben Gewinnes wegen dieselbe Composition, oft mit völliger Verleugnung

einer gemischten Deputation zu übertragen, welche aus drei Magistrats-Mitgliedern und drei Stadtverordneten bestehen und vom 1. Januar k. J. in Function treten soll. Bis zu diesem Tage soll die jetzige Bau-Commission fortbestehen. Zu gleicher Zeit richtet der Magistrat an die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag, die Canalisations-Abgabe, welche die Eigenthümer der an die Canäle angeschlossenen Grundstücke zu entrichten haben, für das Jahr 1876 auf ein Procent des Miethsertrages festzusetzen, in der Hoffnung, daß derselbe Procentsatz in den folgenden Jahren wird beibehalten werden können. Die Einziehung der Canalisationsabgabe erfolgt vierteljährlich.

— Graf Harry v. Arnim, welcher während des Sommers einige Wochen zur Kur in Karlsbad verweilte, hat sich von dort bekanntlich zurück nach Ouchy begeben, wo er eine Villa für längere Zeit gemiethet hat. Da ihm von den Aerzten Bewegung angerathen ist, macht er, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, häufige Ausflüge in die Umgebung und wird oft in Genf und Lausanne gesehen. Selbst Cannes und Nizza hat er auf solchen Ausflügen besucht, auf denen ihn seine Gemahlin regelmäßig begleitet, während die Töchter in Ouchy verbleiben.

— Am 27. October verstarb zu Heidelberg der kaiserlich deutsche Gesandte in Stockholm Friedrich von Eichmann nach fast sechsmonatlichen schweren Leiden. Der Dahingeschiedene, in welchem die deutsche Diplomatie ein in seinem Berufe erfahrenes, pflichtgetreues Mitglied verliert, bekleidete früher den Posten des deutschen Gesandten in Konstantinopel. Derselbe gehörte auch dem preußischen Herrenhause an, in welches er aus Allerhöchstem Vertrauen durch Erlaß vom 30. November 1872 auf Lebenszeit berufen wurde.

— Der „Fr. Ztg." schreibt man aus, wie es scheint, ziemlich ängstlichen Börsenkreisen: In Handels- und Börsenkreisen rüstet man sich zu einer Eingabe an den Reichskanzler, um seinen Einfluß geltend zu machen, daß Herr Leonhardt die Staatsanwaltschaft auffordern soll, nicht mehr auf schwachen Füßen stehende Anklagen gegen Actiengesellschaften resp. deren Gründer, wegen Betrugs anzustrengen, die in fast allen Fällen mit der Freisprechung der Angeklagten geendet haben. Der Handelsstand macht geltend, daß derartige Prozesse in heutiger Zeit die Muthlosigkeit unserer Geschäftswelt steigern und die Krisis verstärken müßten.

— Der Credit- und Vorschuß-Verein in Leubus (Schlesien) ist in Concurs gerathen und das Deficit von den Liquidatoren auf 1 200 000 Mark festgestellt worden, welche die Mitglieder zu decken haben. Diese horrende Summe muß größtentheils von dem Rustikalstande, kleineren Beamten und Lehrern als Genossenschaftern aufgebracht werden.

— Der Vorort des deutschen Journalisten-Tages, Bremen, hat am 26. die von diesem beschlossenen beiden Eingaben an den Reichstag und an den Bundesrath im Auftrage und Namen des ständigen Ausschusses nach Berlin abgesandt. Die erste betrifft den gerichtlichen Zeugenzwang in seiner Anwendung auf die Presse; sie ist in ähnlicher Form früher bereits an die permanente Justiz-Commission des Reichstages gerichtet worden. Die zweite bezieht sich auf die Straflosigkeit einer wahrheitsgetreuen Veröffentlichung von Gerichts-Verhandlungen.

— S. M. Kanonenboot „Meteor" hat am 22. d. früh Constantinopel verlassen, lief Bujukdéré und St. George an und ankerte am 24. Abends in Galatz, woselbst die Ablösung der Besatzung des Kanonenboots erfolgt. — S. M. Schiff „Victoria" ist am 29. d. Mts. in Plymouth angekommen. An Bord Alles wohl.

Crefeld, 27. October. Ein römisch-katholischer Geistlicher im Regierungsbezirk Düsseldorf, welcher kein Staatsgehalt bezieht, hat der Regierung freiwillig und unaufgefordert seine Anerkennung und Achtung der kirchen-politischen Gesetze zugehen lassen.

Schweiz.

Bern, 28. Oct. Trotz der am nächsten Sonntag bevorstehenden Neuwahl des Nationalraths beschäftigt man sich heute hier fast ausschließlich mit dem vom Verwaltungsrath der schweizerischen Centralbahn gefaßten Beschlusse: den bereits ziemlich weit vorgeschrittenen Bau der Linie Langenthal-Wauwyl einzustellen. Jedenfalls ist dieser Beschluß, wenn auch als sein Motiv angegeben wird, das rasche Vorwärtsschreiten des Baues jener Linie anticipire ihren Vollendungstermin, den 31. März 1879, in zu hohem Grade, weil sie erst mit der Eröffnung der Gotthardbahn am 1. Octbr 1880 von Nutzen sein werde, nicht dazu angethan, den Credit der Gesellschaft, deren Actien bereits auf 334 gesunken sind, zu kräftigen. Laut Vernehmen soll das für die Bauten der nächsten Jahre, selbst wenn auch noch die Wasserfallenbahn und die Linie Solothurn-Schönbühl aufgegeben werden, von der Gesellschaft aufzubringende Capital noch 50 Millionen betragen. Daß man bei diesem Stande der Dinge den dazu nothwendigen Credit finden werde, hält man hier für sehr zweifelhaft. — Die bis jetzt bekannt gewordenen Candidaturen für die Neuwahl des Nationalraths bestätigen die schon früher ausgesprochene Vermuthung, daß seiner Zusammensetzung im großen Ganzen auch in der nächsten Amtsperiode die gleiche sein werde wie früher. Die liberale Partei wird auch in Zukunft eine weit überwiegende Mehrheit haben. — Der Staatsrath von Genf hat die zwei Adjuncten der Gemeinde Cor sier, welche am Sonntag in der Kirche gegen die Einsetzung des neuen katholischen Pfarrers Protest erhoben haben, abgesetzt.

Frankreich.

Paris, 30. Oct. Dem „Petit Moniteur" zufolge beschloß der gestrige Ministerrath, die Prüfung aller Fragen, die zu Zwistigkeiten unter den Ministern Anlaß geben könnten, auf unbestimmte Zeit zu vertagen, um bis zur Discussion des Wahlgesetzes geeinigt zu bleiben. Die „Opinion Nationale" will wissen, 326 Deputirte seien für die Listenabstimmung, 331. dagegen, 42 unentschlossen, nämlich 11 gemäßigte Republikaner, 16 äußerste Rechte, 15 Bonapartisten. — Die „France" bestätigt, daß die Führer der Orleanisten Zusammenkünfte gehabt und beschlossen haben, Buffet zu stürzen und dann in der Frage über die Arrondissements-Abstimmung Vereinbarungen vorzuschlagen. Schon vor den Ferien hatte sich das „Journal de Paris" für Wahllisten mit 5 Candidaten ausgesprochen. — Die Kaiserin von Rußland wird auf ihrer Reise nach San Remo durch Paris kommen und einige Tage hier zubringen. — Wie nachträglich verlautet, befand sich unter denen, welche in St. Omer auf den Irrsinnigen schossen, der sich auf ein Dach geflüchtet, auch ein Substitut des Procurators der Republik. Derselbe hatte sich eigens einen Revolver holen lassen, da ihm der Gendarmen-Offizier unter dem Vorwand, er habe keine Patronen, den seinigen verweigert hatte. — Louis Blanc veröffentlicht in den radikalen Blättern ein neues Schreiben, worin er sich versöhnlicher ausspricht, als bisher.

Spanien.

Madrid, 28. Oct. Von der letzten Aushebung sind jetzt 45 259 Mann der Armee eingereiht. Die eingezahlten Loskaufsummen belaufen sich auf 50 Millionen Realen. — Nach amtlichen Berichten werden die Carlisten in Catalonien von vier Divisionen Regierungstruppen, von denen eine die Grenze zwischen Catalonien und Aragonien bewacht, eifrigst verfolgt. General Quesada hat in Murguia, Provinz Alava, die carlistischen Telegraphenlinien, so wie die Batterien und Schanzgräben zerstört, welche die Carlisten fliehend verlassen hatten. Er hat jetzt die Höhen besetzt, welche Salinas an der Straße von Vitoria nach Vergara beherrschen. — Ein Gerücht will wissen, daß Dorregaray auf Don Carlos' Befehl erschossen worden sei; doch fehlt die amtliche Bestätigung.

Italien.

Rom, 27. Oct. Die „Italie" schreibt: Am 15. November nimmt das Parlament nach langen Ferien seine Arbeiten wieder auf und es sind begründete Aussichten vorhanden, daß alle schwebenden Fragen rasch gelöst werden. Vor allen Dingen muß das Budget für das Jahr 1876 berathen werden, damit es vor Ablauf dieses Jahres genehmigt wird, und keine provisorische Zustände eintreten. Um den Gang der Budgetverhandlungen zu beschleunigen, hat der Finanzminister den verschiedenen Berichterstattern ein Verzeichniß aller Budgetabänderungen zugeschickt, damit sie ihre Relationen den Commissionen recht bald vorlegen können und sie von diesen an die Generalbudget-Commission gelangen so bald wie möglich. Die Budgets befinden sich im Ganzen in einer viel günstigeren Lage, als man bei dem Entwurfe des Voranschlags hatte erwarten können. Hauptursache davon sind die stetig steigenden Staatseinnahmen, und man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Kammer und das Ministerium sich bald über die Budgetfragen einigen, und die Verhandlungen darüber nicht so viel Zeit wegnehmen werden, wie in früheren Jahren. — Die mit der Prüfung der sicilianischen Zustände beauftragte Commission gedenkt am 3. November von Neapel nach Sicilien abzufahren. Sie wird aber wahrscheinlich vor 3 bis 4 Monaten nicht im Stande sein, über die Resultate ihrer Untersuchungen Bericht abzustatten. — Der ehemalige Herzog von Modena Franz V. ist schwer erkrankt und hat den Papst um seinen Segen gebeten, den dieser natürlich sofort ihm zugeschickt hat.

England.

London, 30. October. In Dublin sind Vorbereitungen zu einer Volksversammlung getroffen, welche mit besonderer Beziehung auf den Fall des Priesters O'Keeffe Einspruch gegen die vom Vatican und dessen bischöflichen Werkzeugen geübte Tyrannei erheben und Unterstützungsgelder für den verfolgten Geistlichen sammeln wird. Gladstone ist zu der Versammlung eingeladen worden; er bedauert in seinem Antwortschreiben, daß es ihm unmöglich sei, nach Dublin zu kommen, spricht aber seine Zustimmung zu dem Zwecke der Kundgebung aus. — Die große Eisenfirma Bolckow in Middlesbrough stellt in Folge der Geschäftsstockung von heute ab zum großen Theil die Arbeit ein, wodurch mehrere Tausend Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Oct. Wie „Göteb.-Post" erfährt, ist zwischen Deutschland und Schweden ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß Fahrzeugs-Meßbriefe gegenseitig anerkannt werden, nur mit der Einschränkung, daß die deutsche Meßbrief-Verordnung bezüglich des Abzuges der Tragfähigkeit für Maschinenraum oder dergl. einen anderen Berechnungsgrund angenommen hat, als die schwedische. — In der letzten Zeit sind von einer Menge polnischer Juden Anträge wegen Ertheilung des Bürgerrechts in Schweden eingegangen und da man in Betreff des größten Theiles dieser Anträge jede Aufklärung über den bei Aufnahme dieser Unterthanen für das Land entstehenden Nutzen entbehrt, hat man den Hardesvögten die Weisung ertheilt, vor Einreichung ihrer Erklärungen, welche in ähnlichen Fällen ihnen abgefordert werden, die zur Beurtheilung der genannten Frage geeigneten Aufklärungen einzuholen. — Simbrishamns-Häfen hat während der letzten Stürme ganz bedeutenden Schaden erlitten, der Wiederaufbau des nördlichen Theiles erfordert allein einen Kostenaufwand von 30,000 Kr. Die an den Stränden wohnhaften Fischer erlitten auch enorme Verluste, es sollen für mehrere 1000 Kronen Fischerei-Geräthschaften verloren gegangen sein.

Christiania, 27. Octbr. In Ansehung der Maßregeln, welche die englische Regierung getroffen hat, um das Inseegehen unseetüchtiger Fahrzeuge zu verhindern, wird in der hiesigen Presse von verschiedenen Seiten an die Regierung die Aufforderung gerichtet, die erforderlichen Maßregeln zu treffen, um den Uebergang condemnirter englischer Fahrzeuge in den Besitz norwegischer Rheder zu verhindern. Es wird dabei lobend erwähnt, daß die deutsche Regierung ihre Consular-Beamten angewiesen hat, derartige Uebergänge in deutschen Besitz zu verhindern.

Amerika.

— Wie aus Kingston, Jamaica, unterm 1. Oct. berichtet wird, ist der für die cubanischen Aufständischen ausgerüstete Flibustier-Dampfer „Uruguay" nur mit knapper Noth der Gefangennahme durch die Spanier an der Küste von Cuba entgangen. Er fuhr unter dem Schutze der Nacht dicht an der Küste entlang und bewerkstelligte zwei Mal Landungen, kam aber dabei den spanischen Lagern so nahe, daß aus diesen mit Gewehren nach ihm geschossen wurde. Er begegnete dann einem spanischen Kriegsschiffe, das sofort Jagd auf ihn machte und ihn 16 Stunden lang an der cubanischen Küste verfolgte; allein er entkam und steuerte auf Jamaica zu. Er traf am 17. Sept. Nachts zu Port Royal ein. Er bedarf der Ausbesserung; seine Waffen und Munition mußte er in Jamaica landen und wird von einem britischen Kriegsschiff bewacht. Laut Depesche vom 12. Oct. hat die Regierung von Jamaica den Dampfer so wie seine aus Waffen und Munition bestehende Ladung mit Beschlag belegt.

Provinzielles.

●● Schwetz, 31. Oct. Bei der gestern stattgehabten Wahl dreier Mitglieder zum Provinzial-Landtage gingen die Herren Rittergutbesitzer v. Gordan-Laskowitz, Gutsbesitzer Plehn-Lubochin und Besitzer Richert-Dt. Westphalen aus der Urne als Abgeordnete hervor. Hiernach ist aus den beiden Städten des Kreises kein Vertreter in den Provinzial-Landtag gewählt worden. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in den Ortschaften: Lonsk, Lonskipino und Charlottenthal ist nunmehr erloschen, und die über die genannten Orte verhängte Sperre ist aufgehoben worden.

Aus Ostpreußen, 28. Oct. Unter der Rubrik „Militärisches" theilt die von John Reitenbach-Plicken herausgegebene „Deutsche Reichs-Spinnstube" folgenden Schriftenwechsel mit:

„Bezirks-Commando Secr.-Jour. No. 29. Rastenburg, 6. October 1875. An den Königl. Seconde-Lieutenant der Reserve des — — — — No. — Herr — — Hochwohlgeboren — — — —

Nach einer Mittheilung des Bezirks-Commando Gumbinnen habe ich in Erfahrung gebracht, daß Ew. Hochwohlgeboren sich vor mehreren Monaten verheirathet haben. Nach § 22 der Verordnung über die Offiziere des Beurlaubten-Standes haben Sie zwar einen Consens zur Verheirathung nicht einzuholen, sind aber verpflichtet, dem Bezirks-Commando Ihre Verheirathung anzuzeigen, was, da ich annehme, daß Ihnen diese Bestimmung nicht bekannt gewesen, ich Ew. Hochwohlgeboren mit Angabe des Datums noch nachzuholen ersuche. Außerdem ist mir durch das oben genannte Bezirks-Commando noch die Mittheilung geworden, daß Ew. Hochwohlgeboren bei der Verheirathung die kirchliche Trauung nachzusuchen unterlassen haben, und daß dieser Fall in jener Gegend umsomehr Aufsehen machte, als es der erste seit Einführung des Civilstands-Gesetzes dort gewesen war. Nun ist durch eine kriegsministerielle Verfügung mitgetheilt, daß der § 82 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Febr. d. J. ausdrücklich besagt, daß die kirchliche Verpflichtung in Bezug auf Taufe und Trauung durch dieses Gesetz nicht berührt werden und daß Se. Majestät der Kaiser und König einen ganz besonderen Werth darauf legen, daß die kirchliche Taufe und Trauung auch fernerhin in der Armee nicht verabsäumt werde und ist in Folge dessen verordnet worden, daß durch geeignete Belehrung innerhalb der Schranken des Gesetzes darauf hingewirkt werde, daß, wenn kirchliche Hindernisse nicht vorliegen, alle Ehen kirchlich eingesegnet werden. Ganz besonders ist nach meiner Auffassung der Offizierstand, der nach allen Richtungen mit einem guten Beispiel voranleuchten soll, verpflichtet eine solche Unterlassung, die, wie ich schon mitgetheilt habe, in jener Gegend ein peinliches Aufsehen gemacht hat, zu vermeiden. Ich ersuche deshalb Ew. Hochwohlgeboren, falls Sie nicht, was mir nicht bekannt geworden, noch späterhin die kirchliche Einsegnung Ihrer Ehe nachgesucht haben, oder dies noch beabsichtigen, diese Angelegenheit nochmals einer reiflichen Erwägung zu unterziehen und mir binnen 8 Tagen darüber zu berichten, da ich alsdann höheren Ortes über den Fall zu berichten habe. —, Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Antwort des Lieutenant — lautete: „daß er reiflich überlegt hätte und es eben deshalb für besser befunden habe, sich nicht kirchlich trauen zu lassen, und daß ihm von „peinlichem Aufsehen nichts bekannt geworden.„

Hierauf erfolgte ein Schriftstück „br. m. unter dem Beding der Rückgabe mit dem Bemerken nochmals zurück, daß das Aufsehen, welches die qu. Angelegenheit gemacht hat, eben in jenen Kreisen, aus denen mir die Mittheilung von der Angelegenheit gemacht wurde, zu Tage getreten ist. In vorstehender Beantwortung meines Schreibens vom 6. haben Ew. Hochwohlgeboren sich noch nicht ausgesprochen, wie Sie sich zu dem Umstande verhalten, daß Se. Majestät der Kaiser und König einen hohen Werth auf das lege, was Sie zu thun unterlassen haben. Wenn Sie, auch damals, als Sie den Entschluß faßten, sich nicht kirchlich trauen zu lassen, davon keine Kenntniß hatten, so muß ich doch bei dem weiteren Bericht über diese Angelegenheit angeben können, wie Sie sich jetzt dazu verhalten, nachdem ich Ihnen Mittheilung von der Absicht Sr. Majestät über die Unterlassung der kirchlichen Pflichten Seitens der Mitglieder der Armee gemacht habe. „— den 13. October 1875."

„br. m. Dem Königl. Landwehr-Bezirks-Commando in gehorsamster Erwiderung, daß nach Kenntnißnahme des Vorstehenden ich die kirchliche Einsegnung meiner Ehe durchaus nicht nachsuchen werde. —, Sec.-Lieutenant der Reserve."

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Sache zur Kenntniß des Reichstages käme, damit er erfahre, was aus der von ihm beschlossenen Civilehe unter dem militärischen Schutz in Preußen geworden ist.

— An der Wallfahrt deutscher Katholiken nach Lourdes, welche von dem Grafen Stolberg in Scene gesetzt ist, hat sich auch die Gattin des gegenwärtig wegen Preßvergehens am Plötzensee inhaftirten Landraths a. D. v. Schrötter (früher Landrath in Goldap), der sich bekanntlich zum Katholicismus bekehrt hat, und dessen Tochter betheiligt. Die beiden Damen haben die Rückreise über Mainz gemacht und dort den Segen des Bischofs von Ketteler für den gefangenen Gatten und Vater erbeten und erhalten, welchem sie denselben auch schleunigst überbracht haben. (Inst. Ztg.)

Königsberg, 31. Oct. Gestern Abend 9 Uhr ging ein Gutsbesitzer mit mehreren Begleitern aus der Gambrinushalle nach dem Bahnhofe und gewahrte erst nach einer guten Stunde, daß er sein Portemonnaie mit etwa 200 Thlr. Goldgeld verloren habe. Er hatte die Ahnung, daß dies nur auf der Strecke vom altst. Markt bis zur grünen Brücke geschehen sein könnte, und sofort begab sich die Gesellschaft auf den Weg, um vielleicht das Verlorene wiederzufinden. Und es glückte; denn, Dank der schlechten Straßenbeleuchtung, lag das gefüllte Portemonnaie in der altst. Schuhgasse noch unversehrt und unberührt mitten auf der Straße. — Der Kunstschlosser Schumann in Berlin, welcher die Absicht hegte, einen Geldschrank von R. Neumann aus Königsberg zu öffnen, hat seine Aufgabe glücklich gelöst. Binnen 2 Stunden 53 Minuten durchbohrte derselbe eine Eisenplatte von 1/8 Zoll Stärke, eine darunter befindliche 1/10 Zoll starke Stahlplatte, darauf eine dritte Eisenplatte von 1/8 Zoll Stärke, und gelangte nach Durchbohrung einer vierten und letzten mit Drehbohr und Stahlscheiben versehenen an die eigentliche Tresorplatte, welche ihm in einer Stärke von 3/8 Zoll, ebenfalls keinen nennenswerthen Widerstand entgegensetzte. Durch das letztgebohrte Loch von 1 1/8 Zoll Durchmesser hat er sodann, wie er sich anheischig gemacht, den vorher hineingelegten Beutel mit einer Zange herausgezogen. (K. Bl.)

Vermischtes.

— Die am 30. October ausgegebene No. 44 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die türkische Schuld. Von Alexander Meyer. — Geld und Speculation. Von Ludwig Bamberger. Literatur und Kunst: Spätherbst. Von Hermann Lingg. — Die bayerischen Mundarten. Von Ernst Bezold. — Römische Ausgrabungen. Von Erich Altjung. (Schluß.) — Das Schauspiel in Deutschland. Von George Henry Lewes. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Die Gesandtin." Schauspiel in fünf Acten von A. W. Besprochen von Paul Lindau. — „Unter Maria Theresia." Zeitbild in fünf Acten von Adolf Schwarz. Besprochen von O. von Leixner. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

— Das zweite October-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Die kirchenpolitische Bewegung in Deutschland im Jahre 1875. Von Karl Wippermann. I. — Serbien von 1858 — 1875. II. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Zweiter Abschnitt. Die Präsidentschaft von Thiers. V. — Ein Drama von Tennyson. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. October.

Geburten: Lehrer August Albert Hahn, S. — Arbeiter Julius Handtke, S. — Tischlerges. Wilhelm Prenzler, T. — Arbeiter Robert Stephan Tietz, S. — Marine-Werkmeister Joh. Friedr. Marczinowski, S. — Unehel. Geburten: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Sergeant Carl Aug. Friedr. Pleger mit Carol. Louise Henriette Pleger. — Hauszimmerges. Gustav Ad. Ziemann mit Wwe. Louise Friedr. Hensel geb. Patzke. — Tischlerges. Carl Ferd. Didzoleit mit Dorothea Amalie Zagermann. — Schmiedges. Ernst Eduard Kniest mit Marie Augustine Borowski. — Reserv. Samuel Rychlinski mit Gertrude Wiebranice in Wartenburg. — Polizeiserg. Carl Ferd. Apholz mit Mathilde Richert. — Kutscher Albert Minz mit Johanna Wilhelmine Tokarski in Straschin. — Arb. Aug. Julius Jost mit Wwe. Anna Mathilde Müller, geb. Grünholz — Arb. Anton Mich. Winowski mit Julianne Wilhelmine Katt. — Schmiedges. Friedr. Koliwer mit Maria Stahlke.

Heirathen: Schuhmachergesell Andreas Grell mit Rosalie Justine Wischnewski. — Arb. Carl Kosinowsky mit Elisabeth Zander. — Malergeh. Eugen Ed. John Tremper mit Martha Therese Kohnke. — Schlossermstr. Alb. Joh. Argus mit Albertine Julianna Strößenreuter. — Handelsmann Nathan Fürst mit Bertha Scheer. — Schmiedeges. Carl Herm. Werner mit Henr. Louise Hintz. — Vicefeldwebel Hermann Otto Anton Klingebeil mit Johanna Louise Löwers. — Arbeiter Marian Joseph Skowronski mit Wittwe Francisca Grabowski, geb. Nadzikowski. — Cigarrenarbeiter Julius Oscar

---

ihrer Eigenthümlichkeit, in so und so vielen Stimmlagen herausgegeben haben. Dies hat auch dem Verf. des oben genannten Buches seine Arbeit noch vergrößert, namentlich bei den Liedern Schubert's und Schumann's, von denen einige des Ersteren („Wer nie sein Brod", „Der Du von dem Himmel bist") bis 5 verschiedene Tonlagen erhalten haben. Um seinem Vorhaben getreu zu bleiben, sah sich der Verf. genöthigt, alle diese Variationen in ihre Classen einzuordnen. Freilich wird man bekennen müssen, daß jener Mißbrauch die eigentliche Absicht, wirklich angemessene Gesänge für eine Singstimme aufzufinden, nicht bloß nicht erleichtert, sondern wohl gar noch erschwert; aber was war zu thun? es sollte doch zunächst die äußerliche Bedingung der Singbarkeit für den verschiedenen Stimmumfang festgestellt werden. Wenn sich nun die Zahl der aufgeführten Lieder (NB. nur Lieder und „Gesänge", d. h. durchcomponirter Lieder, nicht Arien) durch jene Wiederholungen in Wirklichkeit ein wenig geringer stellt; so ist andrerseits nöthig hinzuzufügen, erstlich, daß von den unzähligen deutschen Volksliedern als solchen (bis auf eine geringe Zahl von kunstmäßigen Bearbeitungen) in der Sammlung gar nicht die Rede ist, und zweitens, daß der Verf. durchaus nicht den Schatz des kunstmäßigen, der Begleitung bedürfenden Liedes hat ausschöpfen wollen, was auch eine unermeßliche Arbeit wäre. Er selbst sagt: „Exclusiv in der Auswahl wollte und konnte ein der gesammten deutschen Sängerwelt gehöriges Buch nicht sein, da es auf die verschiedenartigsten Wünsche und Ansprüche, die abweichendste Geschmacksrichtung, die mannigfachsten Stufen und Grade musikalischer wie ästhetischer Bildung Rücksicht zu nehmen und jedem Einzelnen Gelegenheit zu bieten hatte, für sich das ihn speciell Interessirende auszuwählen. Die Lieder von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Franz, Brahms, Hartmann, Jensen u. A. sind ganz vollständig und in allen Stimmlagen verzeichnet, in welcher sie bisher erschienen." (!) Der Verf. hätte nur hinzufügen sollen, daß seine Sammlung wesentlich nur das letztverflossene halbe Jahrhundert betrifft, daß von Hayd'n und Mozart fast nichts, von Beethoven wenig darin zu finden ist und demgemäß wäre es denn auch wohl zweckmäßig gewesen, auf dem Titel anzugeben: „Handbuch des neueren (und neuesten) deutschen Liederschatzes;" denn in der betreffenden Sammlung findet sich ja noch eine große Menge schöner Lieder älteren Datums. Die Einrichtung des Verzeichnisses ist nun so gemacht, daß die Lieder in 15 Abtheilungen, zunächst nach dem höchsten Tone, von a allmälig herab bis zum g, eingetheilt sind. In jeder derselben sind die Unterabtheilungen gemacht nach dem tiefsten Tone, so daß zuerst die umfangreichsten Lieder der Abtheilung, zuletzt die vom geringsten Umfange, verzeichnet stehen. Jede der Unterabtheilung enthält ihre Lieder nach dem Alphabet geordnet, so daß auch das Nachschlagen wegen Einzelnheiten (opus x) leicht zu ermöglichen ist. Ein wenig ist der Verfasser über die vorgesteckte Grenze darin gegangen, daß er durch die Buchstaben m, f, o (für Männerstimmen, für Frauenstimmen, für beide), so wie durch den Zusatz „humoristisch" auf den Charakter des Stückes neben der äußerlichen Angabe des Umfanges hingewiesen hat. Es wäre zu wünschen und auch wohl ohne große Schwierigkeit zu ermöglichen, daß in dieser Weise noch ferner parenthetische Bezeichnungen wie: sanft, schwermüthig, heiter, energisch und dergl. den Textes-Anfängen hinzugefügt würden, denen man sehr oft, zumal ohne Namen der Dichter, wenn sie nicht gerade schon bekannt sind, gar nicht ihren Grundcharakter anmerken kann. Aber auch so schon, wie das Buch jetzt ist, wird es gewiß Manchem erwünscht sein und als zurechtweisendes Hilfsbuch eine wesentliche Lücke ausfüllen *). Br.

*) Berlin 1875. Verlag von Carl Simon.

Schmidt mit Laura Emilie Dettloff. — Arbeiter Ferdinand Bönig mit Anna Marie Scodell.

Todesfälle: Johanna Löppke, geb. Klippenstein, 28 J. — S. d. Lehrers August Albert Hahn, ½ St. — T. d. Böttchermeisters John Ferdinand Kätelhodt, todtgeb. — Florentine Zunakowsky, 85 J. — T. d. Bertha Beitz, 3 J. — Zimmermann Jacob Wilhelm Duhnke, 51 J.

31. October:

Geburten: Oberst-Lieut. Heinr. Carl Adolf Herm. Max Hans Ihssen, S.

Heirathen: Seemann Gottfried Ferdinand Boldt mit Marie Auguste Redlich.

Todesfälle: T. d. Fleischermeisters Carl Robert Diesend, 5 J.

1. November.

Geburten: Arb. Ferdinand Fase, T. — Arb. Martin Kranse, S. — Schiffszimmerges. August Groß, S. — Frachtbestätiger Joh. Fr. Wilh. Voigt, S. — Arb. August Wichmann, S. — Handelsgärtner Rob Heinr. Gust. Janke, S. — Schiffszimmerges. Carl Fr. Wilh. Alexander Rehberg, S. — Arb. Peter Friedr Bendig, T. — Schlosserges. Frdr. Wilh. Otto Fuchs, S.

Aufgebote: Einw. Stanisl. Beczezynski und Catharine Lentzki. — Arb. Martin Kluge mit Elisabeth Langwald. — Feuerwehrmann Wilh. Herm. Zessin mit Marie Aug. Jul. Prellwitz. — Schuhmacherges. Joh. Julius Ziesmer mit Joh. Friederike Methmann. — Schmiedeges. Johann Friedrich Jonetat mit Amalie Dorothea Huck.

Heirathen: Schuhmacherges. Joh. Gust. Gartmann mit Augustine Wilhelmine Raabe. — Böttcherges. Herrm. Richard Adolph Ehlenberger mit Florentine Schilke.

Todesfälle: T. d. Arb. Friedr. Aug. Hannmann, 1 J. — S. d. Arb. Wilh. Mattern, todtgeb. — T. d. Malers Friedr. Wilh. Leuser, 1¾ J. — S. d. Kammmachers Bernhard Etzold, 5 W. — Johanna Louise Gabriel, geb. Kindler, 24 J. — S. d. Arb. Carl Kohn, 5 J. — Amalie Constantia Priew, geb. Boekmann, 62 J. — T. d. Arb. Jacob Philipp Blockus, 1⁹⁄₁₂ J. — Bahnwärter Rudolf Kreft, 30 J.

---

4. Klasse 152. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am dreizehnten Ziehungstage, 30. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 300 ℳ: 49 736 1265 3074 354 5164 515 9537 698 10 218 305 664 11 467 842 12 145 181 348 13 020 547 757 14 070 15 181 204 409 887 16 100 368 17 757 810 987 18 781 19 812 20 048 522 21 594 804 22 507 23 639 24 313 962 25 463 26 331 650 869 27 237 540 28 463 496 510 29 224 304 30 946 31 005 078 169 353 32 713 33 885 34 557 36 248 629 37 091 256 847 953 39 331 40 042 205 41 195 928 42 114 356 654 44 679 46 603 47 381 48 268 323 633 788 50 082 817 51 241 53 849 919 54 606 55 992 56 436 734 57 782 59 044 61 307 480 63 456 804 64 419 65 500 66 673 67 236 834 68 773 69 772 808 72 259 73 361 485 733 75 109 322 841 76 387 597 899 77 700 902 78 394 734 80 161 213 684 724 81 544 546 711 82 076 293 83 318 831 84 164 495 642 85 852 89 579 90 279 441 91 779 93 672 761 94 494 541.

à 210 ℳ: 114 280 291 314 342 379 661 678 840 890 980 1109 121 168 227 258 368 604 774 804 871 887 900 903 912 916 930 976 2007 009 091 144 176 177 185 286 302 387 449 562 582 604 670 845 931 942 958 3047 197 432 468 567 594 624 632 656 686 801 835 852 891 4023 043 064 160 349 407 510 519 579 832 835 841 885 5012 068 086 155 315 334 353 366 473 527 608 651 689 734 735 737 845 861 999 6040 210 234 299 371 377 379 403 428 524 530 548 652 668 758 947 965 7042 174 177 368 380 417 467 528 579 666 749 763 813 866 875 923 8103 139 247 254 295 309 360 440 518 693 711 718 754 797 806 839 874 905 918 9026 092 145 211 368 390 411 432 462 489 723 725 733 777 792 855 863 945 958 10 005 077 105 233 299 315 356 622 623 624 638 724 773 775 806 914 983 11 063 074 229 254 277 300 306 343 371 419 491 512 556 632 698 707 728 875 881 903 956 12 219 365 440 496 555 585 593 658 677 741 886 898 938 13 002 052 056 319 408 477 618 684 803 861 893 973 14 049 072 112 174 228 231 256 356 404 411 542 627 641 642 732 934 981 999 15 019 112 118 121 299 320 384 392 581 630 631 644 684 735 745 797 862 868 907 957 16 098 120 123 165 185 213 238 253 347 378 379 386 394 415 416 439 467 490 525 559 588 621 692 917 17 010 015 018 072 087 161 187 230 244 247 295 314 323 399 465 469 486 495 568 570 691 695 737 739 766 848 994 18 020 050 190 235 256 445 457 503 520 532 569 673 701 706 708 745 750 799 842 845 923 948 952 972 19 013 088 170 193 254 332 423 557 652 664 744 747 752 886 889 894 936 20 040 161 238 276 338 347 349 352 510 846 854 909 917 954 960 996 21 023 029 078 152 220 307 311 333 429 430 477 614 627 707 729 831 851 857 892 952 22 003 065 094 100 209 283 339 452 563 622 625 655 656 666 768 825 869 23 025 033 144 175 241 305 524 587 609 613 616 617 736 750 805 840 841 844 867 913 985 24 153 166 168 200 271 364 474 484 585 616 859 882 907 927 943 999 25 000 017 041 050 053 119 287 474 483 640 771 798 838 890 934 936 26 037 143 180 243 439 440 458 464 534 559 683 724 728 736 778 951 983 27 003 021 032 071 165 258 589 654 28 154 290 294 372 383 417 419 556 585 623 780 800 864 888 29 039 059 089 146 196 245 426 501 527 629 709 768 835 863 882 905 30 003 008 203 243 276 384 392 412 436 457 480 542 545 706 838 841 910 954 31 002 032 038 076 096 122 216 294 322 374 377 439 474 509 517 628 682 755 801 842 852 933 32 028 057 111 151 217 221 389 397 419 532 584 598 742 753 908 961 964 990 999 33 004 078 154 166 210 235 300 355 409 429 442 493 562 605 628 630 635 717 763 779 784 829 833 838 876 993 34 015 022 124 172 199 302 343 384 420 424 540 559 694 742 902 993 35 059 182 220 306 389 473 495 517 558 559 587 623 676 742 762 766 822 847 890 902 36 013 087 106 145 227 245 295 389 439 480 504 558 596 627 691 706 716 796 873 926 989 37 016 065 076 087 088 092 120 133 157 299 394 416 555 635 642 647 783 878 904 924 936 955 877 38 125 264 294 349 371 429 515 516 528 583 642 716 749 765 877 882 987 39 199 212 218 379 389 436 476 504 537 565 641 676 699 764 859 917 932 940 996 40 014 073 098 122 231 310 327 360 438 454 487 508 513 544 608 755 818 892 931 961 974 41 039 135 137 214 305 384 407 633 805 810 814 833 842 845 859 868 980 42 010 048 069 177 205 240 264 274 292 339 435 451 477 499 538 562 580 600 656 811 43 004 170 182 408 478 679 721 896 964 44 049 102 199 255 339 381 460 474 493 547 577 795 807 918 956 45 141 226 295 358 360 381 456 541 553 578 764 829 46 037 275 353 480 500 552 698 813 875 998 47 023 029 056 075 082 110 126 307 347 435 460 525 592 619 821 828 868 881 48 044 128 148 276 300 383 452 478 523 555 592 640 683 711 715 762 861 49 000 023 027 148 172 182 214 223 225 295 361 385 455 464 521 570 606 624 760 787 788 799 909 50 037 150 300 327 359 399 407 478 511 518 724 906 51 077 115 468 474 479 495 500 501 526 589 619 701 702 745 798 52 025 036 107 149 157 172 200 332 358 479 481 681 701 995 53 001 056 120 186 207 365 395 417 454 479 508 605 815 891 894 925 54 260 281 305 316 367 372 555 677 748 861 909 939 988 55 025 078 093 144 223 225 251 371 424 454 517 580 634 674 720 758 787 944 56 107 113 200 206 229 237 295 401 434 484 497 503 528 577 582 645 740 782 832 877 902 985 57 024 112 174 185 201 388 405 480 484 597 598 691 804 810 815 846 959 58 037 053 103 132 199 207 388 398 747 849 871 885 960 998 59 015 018 084 097 158 195 285 289 353 450 509 534 581 618 623 697 765 766 821 878 60 051 241 242 255 292 430 589 604 671 720 725 784 811 632 61 000 045 143 231 242 308 339 345 451 493 536 553 739 918 986 62 176 317 327 337 382 419 436 490 519 521 574 652 654 714 748 768 780 822 944 63 065 091 093 111 377 465 475 504 543 569 610 731 742 754 779 921 64 010 019 060 064 106 111 120 153 182 226 377 460 532 652 656 675 875 986 65 039 081 162 240 330 438 567 570 609 681 770 776 782 789 799 800 844 864 902 942 66 034 066 138 148 311 334 402 498 589 625 676 688 706 713 784 799 803 824 828 867 919 990 67 038 070 090 139 141 215 228 233 239 329 334 371 414 423 591 609 610 710 800 868 893 68 002 011 071 215 305 370 431 466 520 618 632 769 798 820 880 895 897 909 948 971 69 039 040 169 290 307 308 313 349 559 644 717 825 828 855 70 046 135 140 254 514 529 556 709 789 854 937 71 058 085 172 209 225 327 330 364 399 427 678 732 788 814 836 852 865 898 914 915 72 033 207 226 268 291 357 400 437 487 497 504 641 650 699 734 889 903 922 964 978 979 73 078 196 263 320 332 376 379 382 399 405 529 74 013 067 117 187 237 316 324 401 493 506 510 532 559 705 735 739 828 869 902 968 75 029 115 121 167 172 288 289 313 414 435 454 476 492 596 623 686 771 821 828 852 857 911 917 76 077 121 394 524 534 621 789 876 880 904 77 002 047 062 124 147 215 265 273 294 400 444 457 501 527 528 627 630 686 882 935 966 976 78 029 037 107 111 172 248 359 542 564 587 826 842 928 974 991 79 024 066 111 114 145 209 231 247 273 300 341 406 423 486 498 698 727 921 923 80 032 044 060 197 299 333 411 557 611 746 776 814 858 874 984 989 81 026 055 060 079 080 152 227 230 269 274 303 308 344 389 517 535 799 886 948 82 048 179 378 397 409 423 516 707 742 784 824 875 992 83 016 025 062 140 276 279 303 353 360 370 537 551 577 607 704 743 863 870 910 957 84 042 050 057 103 138 154 213 330 392 406 422 500 531 613 661 698 726 792 815 857 85 347 429 661 676 701 703 712 744 791 809 813 838 842 931 86 003 152 179 205 340 350 448 611 630 678 709 735 760 767 911 949 962 998 87 004 115 183 191 193 195 215 265 306 358 388 518 540 625 660 670 673 695 736 894 990 88 022 036 038 151 169 233 236 254 317 350 416 442 487 501 527 601 614 869 918 920 928 957 977 89 007 076 084 088 106 122 157 174 253 266 281 346 488 553 566 684 812 879 899 907 930 90 041 078 090 093 099 122 151 174 263 361 362 375 387 406 478 485 486 534 539 562 603 666 684 742 829 833 857 928 951 956 964 91 021 069 090 093 114 185 196 314 330 355 404 424 442 448 541 547 550 572 641 753 762 848 876 902 92 033 061 079 108 116 169 173 219 267 289 313 432 490 571 593 661 703 704 763 769 808 830 843 857 890 93 042 128 308 374 484 500 557 684 734 735 813 822 886 947 94 009 070 100 111 196 219 242 288 289 290 324 437 465 573 727 750 844 881 933 934 954.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 30. October. (Emil Salomon.) Der beunruhigende Rückgang fast aller selbst der solidesten Anlage-Papiere, Hypotheken-Pfandbriefe und anderer Effecten führte dem Hypotheken-Markt nicht unbedeutende Capitalien zu und würden die Umsätze namentlich in ersten Hypotheken eine größere Ausdehnung gewonnen haben, wenn es nicht an feiner Waare in kleinen Posten bester Stadtgegend mangelte. Erste pupillarische Hypotheken nicht über 25,000 Thlr. finden in bester Stadtgegend à 4¾ pCt., in guter Mittelgegend à 5 pCt. Abnehmer, in entfernteren Gegenden wird nur mit der größten Vorsicht verfahren und streng darauf gesehen, daß die Grundstücke vollständig vermiethet sind, hierbei stellt sich der Zinsfuß auf 5—5½ pCt., je nach Größe der Posten. Zweite Eintragungen innerhalb der Feuerkasse in guten Gegenden sind schlank à 6 pCt. unterzubringen und Geld reichlich, ferner stehende Eintragungen und Rest-Kaufgelder-Hypotheken bleiben angeboten. Für erste pupillarische Stellen auf Rittergüter der Mark, Schlesien Pommern und Sachsen ist Geld à 4½—4¾ pCt. zu haben, Eintragungen unmittelbar hinter Landschafts-Pfandbriefen und innerhalb der Landschaftstaxe à 6 pCt. offerirt und abgeschlossen. In Kreis-Obligationen fanden wegen Mangels an Material nur geringe Umsätze statt und bleiben dieselben, namentlich 4½ pCtige, eher gesucht als angeboten. Posener 5 pCtige 101 Brief, 4½ pCtige 98, Schlesische 5 pCtige 101¼ Geld, 4½ pCtige 98¾ Geld.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Novbr.

Weizen			Pr. 4½% consf.	[illegible]4	[illegible]4,20
gelber			Pr. Staatsschldf.	[illegible]0,70	[illegible]0 70
Nov.-Decbr.	192	193,50	Wstp. 3½% Pfdb.	[illegible]3,60	[illegible]3,60
April-Mai	209	209	do. 4% do.	[illegible]2,30	[illegible]2,30
Roggen			do. 4½% do.	99,90	99,90
Nov.-Decbr.	149,50	149	Berg.-Märk.Eisb.	76,20	76
April-Mai	156,50	[illegible]56	Lombardenlex.Cp.	[illegible]80inc	17[illegible],50
Petroleum			Franzosen	486	4[illegible]8
pr 200 ℔			Rumänier	29,4[illegible]	29,20
Nov.-Decbr.	[illegible]4,70	24,30	Rhein. Eisenbahn	106,70	[illegible]06
Rüböl Nov.-Dzbr.	64,90	65,7[illegible]	Oester. Creditanst.	[illegible]38	[illegible]39
April-Mai	67,50	68	Türken (5%)	24,60	24,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,8	65,40
Nov.-Decbr.	46,80	47,3[illegible]	Russ. Banknoten	266,50	[illegible]66,50
April-Mai	50,40	50,50	Oest. Banknoten	179	[illegible]79,20
Ung. Schatz-A. II.	[illegible]3,40	93,25	Wechselcrs. Lond.	—	20,16

Ungar. Staats-Osth.-Prior. II. E. 64,50.
Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 1 November.

Haparanda	334,6	— 1,1	N	mäßig	—
Petersburg	336,5	— 1,8	W	schwach	bewölkt.
Stockholm	349,4	— 1,4	WNW	schwach	Nebel.
Helsingör	—	—	SO	schwach	S.-Strom.
Moskau	333,9	— 3,3	S	schwach	bedeckt.
Memel	340,4	— 3,8	Windst	—	bedeckt.
Flensburg	339,1	+ 0,2	SO	schwach	bedeckt.
Königsberg	339,5	— 7,0	SO	schwach	heiter Nebel.
Danzig	339,6	— 2,4	SO	f. stille	—
Putbus	337,5	— 0,9	O	schwach	bezogen.
Stettin	337,7	— 0,[illegible]	—	—	bedeckt.
Helder	337,8	+ 1,4	ONO	schwach	—
Berlin	337,5	— 0,[illegible]	S	schwach	ganz bedeckt.
Posen	336,1	— 0,7	O	mäßig	trübe.
Breslau	333,0	— 1,5	SO	schwach	wolkig.
Brüssel	334,4	3,6	NO	schwach	sehr bewölkt.
Wiesbaden	332,5	+ 2,4	NO	schwach	bedeckt.
Ratibor	329,7	+ 0,1	NO	mäßig	bedeckt.
Trier	330,4	— 2,1	O	schwach	trübe, neblig.
Paris	336,8	+ 5,0	O	schwach	ganz bedeckt.

Dem Urtheile hervorragender Pädagogen zufolge empfiehlt es sich für Eltern, mit dem Musik-Unterricht ihrer Kinder möglichst früh zu beginnen, namentlich in den Fällen, wo eine glückliche Naturanlage dies begünstigt. Bei der Wahl von Instrumenten wolle man weniger auf die Billigkeit, als auf die Güte derselben Rücksicht nehmen, damit das musikalische Gehör sich früh und normal zu entwickeln vermag.

Die **Hof-Piano-Fabrik** von **Conrad Krause** in **Berlin** steht gegenwärtig in dem Rufe, zwar nicht die billigsten, aber mit die besten Pianino's zu bauen, die überhaupt in Deutschland gebaut werden. Die Besichtigung der wahrhaft großartigen Fabrik, sowie des Magazins steht Jedem sich dafür Interessirenden frei.

Koenig's Coursbuch.

Winterfahrpläne.

Mit Eisenbahnk. von Norddeutschland.
80 Seiten. Preis 30 Pf.
Verlag von A. Koenig in Guben.
Jn Danzig in **Th. Anhuth's** Buchhlg.

Hypotheken=Capitalien

zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (9912
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher=Insel.

Practischen Unterricht

nebst Conversation und Correspondenz im
Englischen u. Französischen,
sowohl einzeln als auch in Cirkeln, ertheilt
Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1.

Französische Conversations=

Stunden werden von einer Pariserin gegen mäßiges Honorar Damen ertheilt. Näheres Breitgasse 63, 3. Etage. (9391

Unterricht in der doppelten ital. Buchführung mit und ohne Führung des Memorial=Journal=Conto pro Diverse, der Zinszahlen und ausländischen Rimessen) ertheilt mündlich und schriftlich
H. Hertell
9392) Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Gründlicher Clavier=Unterricht

wird ertheilt, Honorar 16 Stunden 4 Rß, **Kohlengasse No. 1. 2 Treppen.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Arthur", Capitain Totte, geht Donnerstag, den 4. November cr. von hier nach Stettin.
Güter=Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Pianinos

in größter Auswahl und vorzüglichster Güte zu soliden Preisen empfiehlt
Conrad Krause
Hof=Piano=Fabrikant Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Preußen,
in Berlin C., Königs=Str. 50
vis=a=vis dem Rathhause.
N. B. Certificate mit Preis=Courant auf Verlangen franco. Einige gebrauchte Pianinos zu ermäßigten Preisen sind fast stets auf Lager, worauf namentlich die Herren Lehrer aufmerksam gemacht werden.

Malaga=
Weintrauben,
Sorento-Apfelsinen,
Marokkaner Datteln,
Smyrn. Tafel-Feigen,
Ital. Prünellen,
Malaga-Citronen

empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Assortirtes
Thee=Lager.
H. Regier,
Hundegasse 80.

Butter! Producenten feiner Butter finden an mir einen coulanten Abnehmer. **C. Miehe,**
Berlin. 50. Annenstraße 50.

Als ganz Vorzügliches empfehle meinen
Danziger Schlummer=Punsch=Essenz,
vom feinsten Jameika=Rum und besten Meff. Citronen,
sowie
Arac und Burgunder=Punsch, empfiehlt in Flaschen und Gebinden z. Engros=Preise
C. H. Kiesau,
9379) Hundegasse 3 und 4.



Bremer Cigarren=Fabrik.

Versteuertes En gros=Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana=Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.=Kisten 250 Stück, 6⅓ ₰. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma.
Julius Schmidt, Hoflieferant. HANNOVER. (7904
NB. Flor de Cuba, sehr beliebt, angenehme Qualität und schöner Brand, à Mille 60 Mark, Orig.=Kist., 250 St., 15 Mark, gegen Nachnahme.

Specialitäten.

Dreschmaschinen

für Hand= und **Göpelbetrieb** neu verbessert, vollkommen rein ausdreschend und leicht gehend.

Göpelwerke

verstärkter Construction, für 1 bis 3 Pferde.

Futterschneidemaschinen

in 10 verschiedenen Sorten für Hand= und Göpelbetrieb.
Unsere Maschinen erhielten in 1874 die **ersten Preise.**
Silberne Medaillen:
Bremen 1874. Mühlheim a. Rh. 1874.
Wir garantiren für **Leistungsfähigkeit** und dauerhaftes Material und gewähren **14 Tage Probezeit.**
„Minerva-Hütte", A. Grimmel & Comp.
Fabrik landw. Maschinen und Eisengießerei in Haiger (Nassau).
Solide Agenten erwünscht. Illustr. Cataloge gratis u. franco.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von **RUDOLF MOSSE, Berlin,**
mit **Filialen** in **Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich** und **Agenturen** in **allen bedeutenden Städten Europas,**
in **Danzig** bei Herrn **Otto Lindemann,** Ziegengasse No. 1,
werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die **„Danziger Zeitung"** die **„Vossische Zeitung"**, das **„Berliner Tageblatt"**, die **„Post"**, die **„Kreuzzeitung"**, den **„Deutschen Reichsanzeiger"** und **Königl. Preuss. Staatsanzeiger"**, **„Militair-Wochenblatt"**, **„Neue Volkszeitung"**, **„Gerichtszeitung"**, **„Germania"**, den **„Kladderadatsch"**, **„Münchener Fliegende Blätter" etc. etc.**

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegengenommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. **Zeitungs=Cataloge** gratis verabfolgt.

Chemisch reine Bier=Salicylsäure.

Neuestes, einfaches, sicheres, als wie unschädliches Mittel, sowohl zum Haltbarmachen des Biers, wie auch zum Schutz vor dessen Trübung und Säure. Preis: 1/1 Kilo 35 Mark — ½ Kilo 18 Mark — 100 Gramm 4 Mark. Für 1000 Liter Bier sind 30 bis 50 Gramm erforderlich.

Desgleichen empfehle ich doppelschwefelsauren Kalk, wie meine sonstigen Bierbrauerei=Utensilien, als Gummi=Schläuche in allen Dimensionen, Trübsäcke, Klärspäne von Haselnuß=, wie auch von Salix=Holz 2c. Gefälligen Aufträgen steht entgegen
C. Fähndrich, früher **Gebr. Fähndrich,**
7724) Klärspän=Fabrikant in Ulm a/D.

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des **„rheinischen Trauben=Brust=Honigs"**
Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**.
Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden), im Juli 1875.

Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwachsenen hartnäckige Husten und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen und verschwinden zu machen, als der von Ihrer Fabrik bezogene **Trauben=Brust=Honig.** — Er hat die trefflichsten Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen auf weitere Zusendungen reflectiren.

Es zeichnet ergebenst
Graf zu Leiningen-Billigheim.

Trauben=Brust=Honig, allein ächt

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluß nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu haben in ½ Fl. (Gold) à Mark 3, ¼ Fl. (roth) à Mark 1½, ⅛ Fl. (weiß) a Mark 1 in Danzig bei
Richard Lenz, Haupt=Depot, Parfümerie= **und Droguen=Handlung, Brodbänkengasse 48,** vis-a-vis der **Gr. Krämergasse,** ferner bei **Magnus Bradtke,** Colonial= und Delicateßwaaren=Handlung **Ketterhagergasse No. 7, Ecke des Vorstädt. Graben** und **J. G. Amort,** Colonial= und Delicateßwaaren=Handlung, **Langgasse No. 4, Ecke der Gr. Gerbergasse.**



Haupt=Lager in Neusilber=, Messing=, Tombac=Blechen und Drähten, Nickel, Schlagloth, Schmelztiegeln, Werkzeugen für die Gas=, Wasser= und Heizungs=Branche, für Gürtler, Klempner, Schlosser u. A. Feilen. Schraubstöcke.
Berlin S., Prinzenstraße No. 86. **Paul Kühne,** **Berlin S.** Prinzenstraße No. 86.

Vor Nachahmung wird gewarnt!



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungskrankheiten (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden u. einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis 1 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Flac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's der die Coca an Ort und Stelle sorgfältigst studirte, franco-gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depôts-Apoth. **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30; **Stettin:** G. Weichbrod, kgl. Hofapotheke; **Posen:** Dr. Mankeiwicz's kgl. Hofapotheke.

Internationale Molkerei=Ausstellung
in Frankfurt a. M. am 4., 5. u. 6. December 1875.

Maschinen, Molkerei-Einrichtungen, Produkte. Anmeldungen mit Werthangabe unter Bezeichnung „Milchwirthschaftlicher Verein" **bei F. Lausberg & Co. in Frankfurt a. M. bis spätestens 15. November, Einlieferung der Maschinen 2c. bis 24. November, der Produkte bis 2. December.** Standgeld wird nicht erhoben.
Graf von Schlieffen=Schlieffenberg, **Weidenhammer.**
Vorsitzender des Milchwirthschaftl. Vereins. (6864



Die Kunststein-Fabrik

von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde= und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie und Vasen Garten=Figuren.

EHRENPREIS DES HAUPTVEREINS WEST=PREUSSISCHER LANDWIRTHE

Nichtvorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1990

Ein halbes Jahrhundert hat sich bereits das **Dr. med. Docks**'sche Mittel gegen

Magenkrampf, Verdauungsschwäche 2c.

auf das Glänzendste bewährt und kann derartig Leidenden mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden.

Zeichen des Magenkrampfs 2c.; Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Uebelkeit, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit 2c.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Rß **18,**
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) „ **9,**
sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Docks** in **Harpstedt** bei **Bremen.** (3801

Von heute ab habe ich ein gut assortirtes Lager in Schmiedeeisen besten Qualität und verkaufe das Pfund mit 14 — 15 Pfg.
Reifen in allen Dimensionen, alle Sorten Ackergeräthe (Pflugschaaren, Streichbretter, Zichen 2c.) Hufstäbe, Ringeisen. Engros billiger.
S. A. Hoch.
7939) Johannisgasse 29.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser=Diamante empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 15.

Dreihundert Centner
Roggenfuttermehl
und 100 Centner
Roggen=Griesmehl,
hat abzugeben
Gehrmann,
Mittelmühle in Marienburg in Westpr.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5
E. R. Krüger, Alst. Gr. 7—10.

Gesunden Roggen
kauft jederzeit
Seefeld bei Putzig.

Ritterguts-Verkauf.

Jm Auftrage des Eigenthümers stelle ich das gut eingebaute und sehr shön gelegene Rittergut **Lauden** im Kreise **Culm** in Westpr., 478 Hectare Acker incl. Wiesen, an der Chausse und nahe Bahnstation gelegen, unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.

Zur Empfangnahme von Geboten event. zum Abschlusse des Kaufvertrages steht Termin in meinem Bureau
Mittwoch, d. 24. November cr. Nachmittags 3 Uhr
an.

Abschriften der Hypotheken und sonstigen das Gut betreffenden Päpiere stehen gegen Zahlung der Copialien zur Verfügung, zu jeder sonstigen Auskunft bin ieb bereit.

Thorn, den 26. October 1875.
Warda,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine Wassermühle

mit etwas Ackerwirthschaft wird mit einer Anzahlung von ca. 3000 Rß zu kaufen oder zu pachten gesucht. Specielle Offerten mit Angabe des Preises unter **E. J.** postlagernd **Tauentzin** erbeten.

Die Gastwirthschaft im Gasthause **Troyl** an der Ganskrugerfähre gelegen, wird zum 1. April künftigen Jahres pachtfrei, und soll jetzt anderweitig verpachtet werden, das Nähere beim Besitzer.
A. C. Fischbeck,
9280) an der Weichsel.

Ein großes massives Grundstück 82 Fuß Straßenfront, mit Hofraum, in dem jetzt 2 elegante Läden, wovon einer für 300 Rß vermiethet, der 2. vom Besitzer selbst benutzt werden sollte, eingerichtet sind, ist eingetretener Verhältnisse wegen für 12,000 Rß bei 3 — 4000 Rß Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Das Grundstück bringt jetzt 1050 Rß jährlich Miethe, liegt im Mittelpunkte der Stadt, beste Geschäftsgegend, neben einem sehr frequenten Hotel, wo 3 Straßen, auch die zukünftige Weichselbrücke und Bahnhofsstraße, einmünden. Vermittler erhalten Provision. Reflectanten erfahren Näheres auf Offerten unter No. 9208 in der Erp. dieser Zeitung.

Mein früheres
Ladengebäude

nebst Wohnhaus, in bester Lage, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
J. Paechter,
Tiegenhof.

Gutsverkauf.

Ein in guter Gegend an Ch. beleg. adl. Gut von ca. 1300 Morg. Weizenboden, incl. ca. 300 M. Wiesen, m. sehr guten Baulichkeiten, ist bei ca. 30 Mille Anz. z. verk. u. wollen Reflect. Adressen unter 9146 i. d. Erp. d. Ztg. gefälligst einreichen.

---

2 elegante Goldfüchse,

4 und 5 Jahre alt, 5 und 6 Zoll groß, ganz gleich gezeichnet, mit Stern, die sich sowohl zu Kutsch= als Lastpferden eignen, sind verkäuflich. Näheres unter No. 9359 in der Erp. dieser Ztg. erbeten.



Für Zucht=Vereine!

Ein **brauner Hengst,** ohne Abzeichen, 3¼ Jahre alt, 5' 7" groß, elegant, starker Reit= und Wagenschlag, nach dem Beschäler „Eifer" gefallen, durch den Kreis=Thierarzt **Hackbart** in Littauen als Fohlen angekauft, steht zum Verkauf in **Petershof per Christburg.** (9339

Specielle Anschläge von größeren und kleineren Gütern erbittet
C. Emmerich, Marienburg.

Ein Gasthof oder Krug

wird zu pachten gesucht.
Adressen werden unter No. 9342 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für 1 anständ. Herrn 1. Part.=Zimmer zu vermiethen 4. Damm 9. (9389

Ein junger Mann, der Sonntags im Theater (Herrmannsschlacht) seinen Hut verwechselt hat, kann selbigen Jopengasse No. 49, parterre, abholen. (9396

Ein junger Mann

wünscht sich in seinen Freistunden mit Zeichnen und schriftl. Arbeiten zu beschäftigen. Adr. u. 9395 i. d. Exp. d. Z.

Ein junger Mann, Rheinländer, der soeben sein Militairjahr absolvirt hat, und mit der Eisen=, Glas=, Porzellan= und Kurzwaarenbranche vertraut ist, sucht behufs Erweiterung seiner Kenntnisse eine Stelle als **Commis** in einem Engros= oder Fabrikgeschäft in Danzig. Der Eintritt kann sofort erfolgen.
Fr.=Offerten befördert die Exped. dieser Zeitung u. No. 9375.

Ein junger gewandter Kellner, der in Hotels servirt hat und mit guten Attesten versehen, findet in einem Hotel nach auswärts Stellung Adressen werden unter No. 9317 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann!

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, kann in meinem Tuch= und Modewaaren=Geschäft bei hohem Salair sofort eintreten.
E. J. Kiewe,
9316) Graudenz.

Ein junger Mann Materialist der polnischen Sprache mächtig mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht von sofort eine dauerndes Engagement. Gef. Off. erbitte unter **B. B.** postlagernd Loebau in Westpr. zu senden. (9265

Eine Dame aus anständ. Familie gesetzten Alters, wünscht hier am Orte bei einem älteren Ehepaar, oder einzeln stehenden Personen als Gesellschafterin und Vorstand des Haushaltes zu fungiren. Offerten w. u. No. 9188 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Wirthschafts=Inspector, verheir., ohne Fam., 22 J. b. Fach, mit gut. Zeugn., sucht entsprechende Setllung als solcher oder als **Rechnungsführer.**
Gefällige Offerten werden unter 9074 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Januar findet ein zuverlässiger unverheirath. Gärtner, der gut empfohlen ist, Stellung in Lottyn bei Franckenhagen. (9138

Ein gewandter herrschaftlicher Diener wird sogleich auf das Land gesucht. Meldungen mit guten Attesten werden erbeten unter **A. Z. Rosenberg,** Reg.=Bzrk. Marienwerder in Westpr. postlagernd.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft praktisch erlernt und seiner Militairpflicht genügt hat, sucht eine Stelle als Inspector, womöglich unter Leitung des Herrn. Meldungen werden unter No. 9349 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine gepr. Erzieherin, musik., sucht sof. eine Stelle. Gehalt 60 Mark. Adressen werden unter 9388 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht ein militairfreier gebildeter, umsichtiger Inspector, der befähigt, selbstständig zu wirthschaften. Gehalt nach Uebereinkommen. Meldungen unter **O. P.** postlagernd Christburg in Westpr.

Für ein Fabrikgeschäft außerhalb wird ein Lagerdiener gesucht, welcher mit der doppelten Buchführung u. Correspondence vertraut ist und kleine Reisen machen kann. Antritt müßte bald erfolgen können und belieben Bewerber Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften gef. sub 9336 in der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

Ein Hofverwalter,

der in der landwirthschaftlichen Buchführung geübt ist und ein

Wirthschafter

finden sofort Unterkommen in **Garden** bei Dt. Eylau.

Ressource Geselligkeit
in
Dirschau.

Die Mitglieder der Ressource „Geselligkeit" werden zu einer General-Versammlung im Hotel „Zum Kronprinzen" auf Sonnabend, den 6. November, Abends 8 Uhr, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Vorstandmitgliedes,
2) Antrag eines Mitgliedes, betreffend die Erhöhung der Jahresbeiträge.

Der Vorstand.

Sonntag, den 14. November, findet die erste **Damen - Ressource** statt.

Der Vorstand der Ressource Geselligkeit.

Eingesandt.

Gegen Einsendung von nur **M. 7,30** versendet die **Lapin=Züchterei** von **August Fröse, Heiligenbrunn b. Danzig** 1 Paar **französische Hasenkaninchen** nebst **Zuchtanweisung,** durch deren rationelle Züchtung sich Jedermann in Stadt und Land ein namhaftes Nebeneinkommen verschaffen kann, worauf **besonders Lehrer, Beamte, Landwirthe** und **Gärtner** 2c. **aufmerksam gemacht werden.**

Der Finder eines am Sonntage verlor. geöffn. Briefes im Couvert erhält gute Belohnung beim Adressaten. (9390

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.